

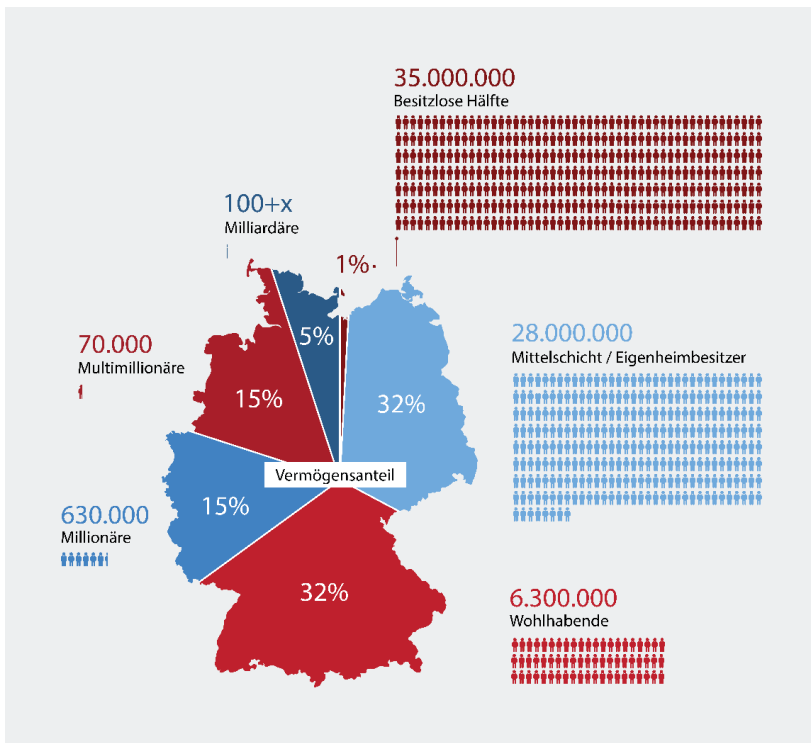
Die Vermögensteuer als Teil eines optimalen Steuersystems?

Julia Jirmann

Brauchen wir eine Vermögensteuer?

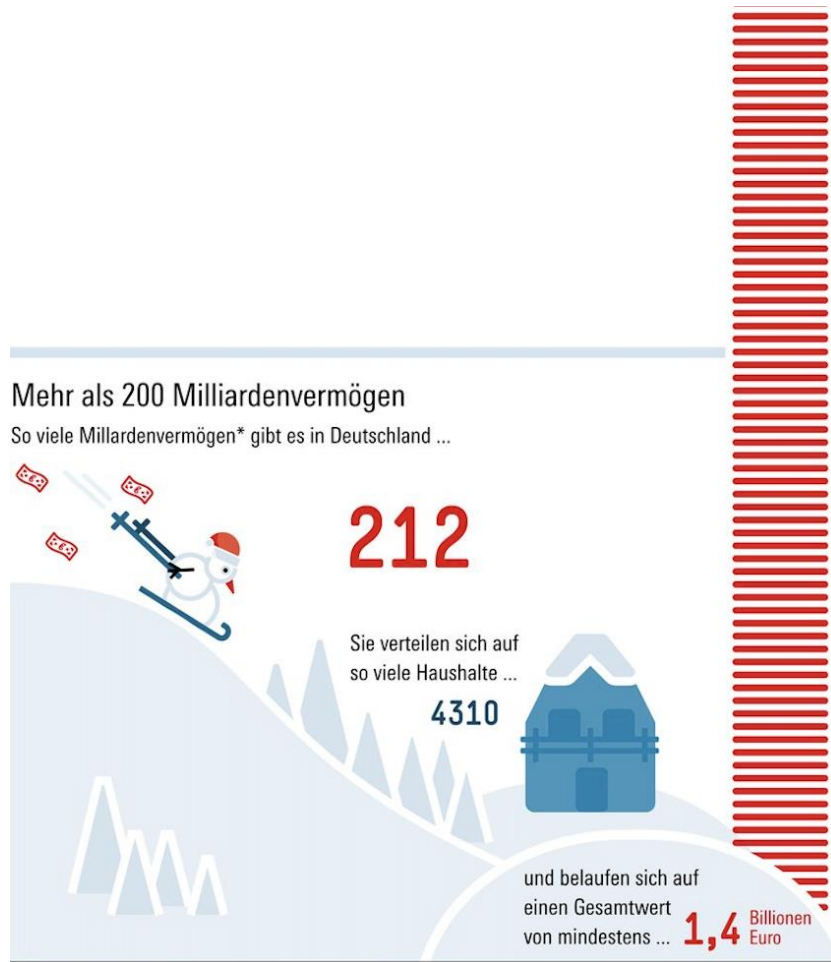
- ✓ große finanzielle Bedarfe
- ✓ hohe Vermögensungleichheit
- ✓ Regressivität der Einkommensteuer an der Spitze

Hohe Vermögensungleichheit



- Die reichsten:
 - 1 % besitzen über 35%
 - 10 % über 67 %
- Besitzlose Hälfte (2 %)
- Aber wie Vermögen halten die Top 0,01 %?

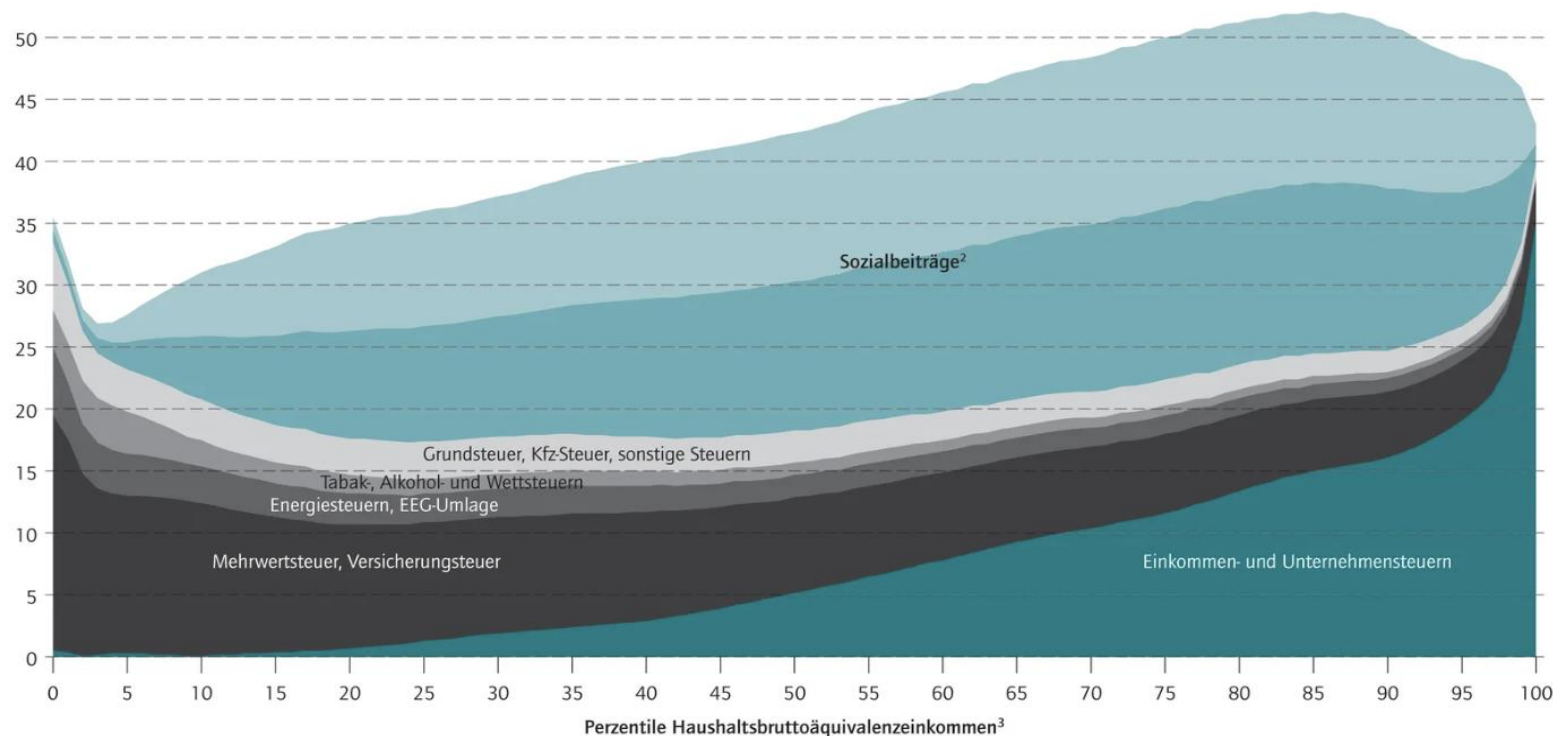
Milliardenvermögen unterschätzt



- Journalistische Reichenlisten sind wichtigste Grundlage
- Methodisch intransparent und lückenhaft
- Mind. 50 % unterschätzt (mind. 1,4 Billionen Euro statt 0,9 Billionen Euro)
- Vermögensteuer würde Datenlücke schließen

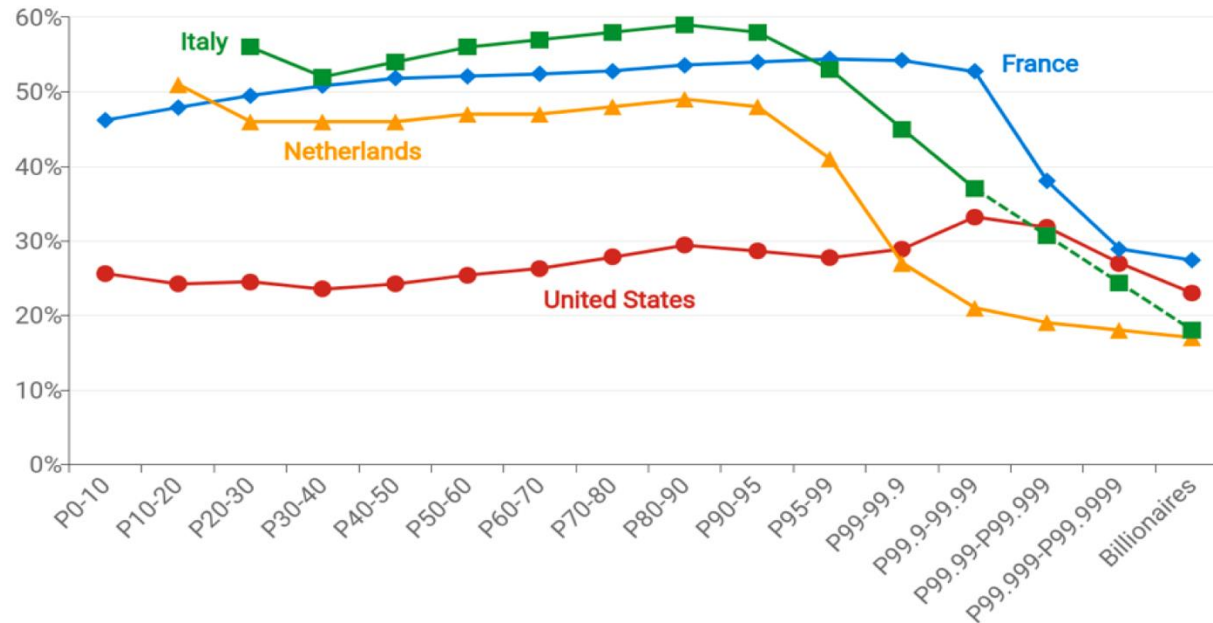
Das Steuersystem ist progressiv, aber...

- **Menschen mit geringem oder ohne Einkommen:** Belastung durch Verbrauchsteuern relativ am stärksten (keinen Freibetrag; dafür die höchsten Transferleistungen)
- **Mitte:** am stärksten durch Beiträge zur Sozialversicherung belastet, aber gedeckelt
- **Reichsten 10 %:** Zahlen zwar mehr Einkommen- und Unternehmenssteuern. Aber relativ gesehen werden sie geringer belastet (ohne Steuergestaltung/-hinterziehung)
- **Superreiche:** Daten fehlen



- progressives Einkommensteuersystem versagt bei Superreichen: Sie zahlen kaum persönliche Einkommensteuer, sondern weitgehend nur Unternehmenssteuer

Average tax rates by income groups and for billionaires
(% of pre-tax income)



Quelle: Zucman (2025): Blueprint for a Coordinated Minimum Effective Taxation Standard for UHNWIs

- Datenlage in Deutschland schlecht
- Fallanalysen zeigen: auch Steuersätze Superreicher in Deutschland 20-30 %

Steuersätze Superreicher in Deutschland

- vereinfachte Modellrechnungen sowie konkrete Fallstudien zeigen: das deutsche Einkommensteuersystem ist ebenfalls an der Spitze regressiv

Die effektiven Steuer- und Abgabensätze im Vergleich

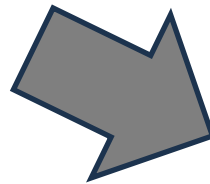
	Schweiz	Österreich	Deutschland
Milliardär*innen ³	32%	26%	26%
Multimillionär*innen	19%	30%	29%
– nur Steuern	18%	28%	26%
Mittelschichtsfamilie	15%	42%	43%
– nur Steuern	0,3%	7%	12%
Höchststeuersätze für Einkommen	41,5% / 22%**	55%	47,5%

Quelle: Netzwerk Steuergerechtigkeit; OXFAM & Momentum (2024): Superreiche (wieder) gerecht besteuern.

Der Steuersatz der BMW-Erb*innen

Tatsächlicher Steuersatz von Stefan Quandt & Susanne Klatten auf BMW-Erträge

1996 Steuern auf
Ertrag von 180
Millionen DM: **60 %**



2022: Steuern auf
Ertrag von rund 11
Milliarden Euro: **26 %**

- Seit 1996 um 56 % gesunken
- Im gleichen Zeitraum wurden Normalverdiener nur um 17 % entlastet (inkl. Sozialabgaben sogar nur um 8 %)
- Mehrwertsteuer ist hingegen gestiegen, was Haushalte der Mittelschicht stärker belastet

Gründe:

- Aussetzung Vermögensteuer
- Abschaffung Gewerbesteuer
- Mehrfache Senkung Unternehmensteuer
- Steuergünstiges ansparen einbehaltender Gewinne
- Senkung Spitzensteuersatz

Vermögensteuer – aber wie?

1. Mindeststeuer auf Vermögen Superreicher
2. Vermögensteuer
3. einmalige Vermögensabgabe

1. Mindeststeuer auf Vermögen Superreicher

- Steuer auf Vermögen ab 100 Mio € oder 1 Mrd €
- Mindeststeuer von 2 % des Vermögens
 - als Vermögensteuer *oder* Einkommensteuer
 - anrechenbar: gezahlte Einkommensteuer (ohne Unternehmenssteuern)
- 2 % Vst auf fiktive Rendite von 7 % = 28,5 % effektive ESt
- Einnahmepotenzial: 10–28 Mrd. € jährlich (je nach Schwelle & Ausgestaltung)
- Internationale Koordination wünschenswert – aber nicht Voraussetzung

Wer sind Deutschlands Superreiche?

- 212 Milliardenvermögen (2023) in den Händen von ca. 4.300 Haushalten
- Davon:

➤ ca. 40 % - mindestens ein Familienmitglied hat eine aktive Rolle im Familienunternehmen

➤ ca. 40 % - reine Anteilseigner ohne aktive Rolle im Familienunternehmen

➤ ca. 20 % kein Bezug zum ursprünglichen Unternehmen da verkauft, Finanzinvestoren

➤ (K)ein ostdeutsches Milliardenvermögen laut Reichenlisten

➤ nur 29 % des Gesamtvermögens von Frauen gehalten (und nur bei 10 % der familiengeführten Unternehmen hat eine Frau die wichtigste Rolle im Unternehmen)

2. Vermögensteuer

- Aussetzung seit 1997 wegen verfassungswidriger Bewertung (insb. Immobilienvermögen)
- Steuersatz 1% bei natürlichen Personen (bzw. Betriebsvermögen 0,5 % und Körperschaften 0,6 %)
- Freibetrag: 120.000 DM (und 500.000 DM Betriebsvermögen)
- Entgangene Einnahmen seit 1997: über 400 Mrd. Euro
- Vermögensteuer verfassungsrechtlich möglich

3. Einmalige Vermögensabgabe

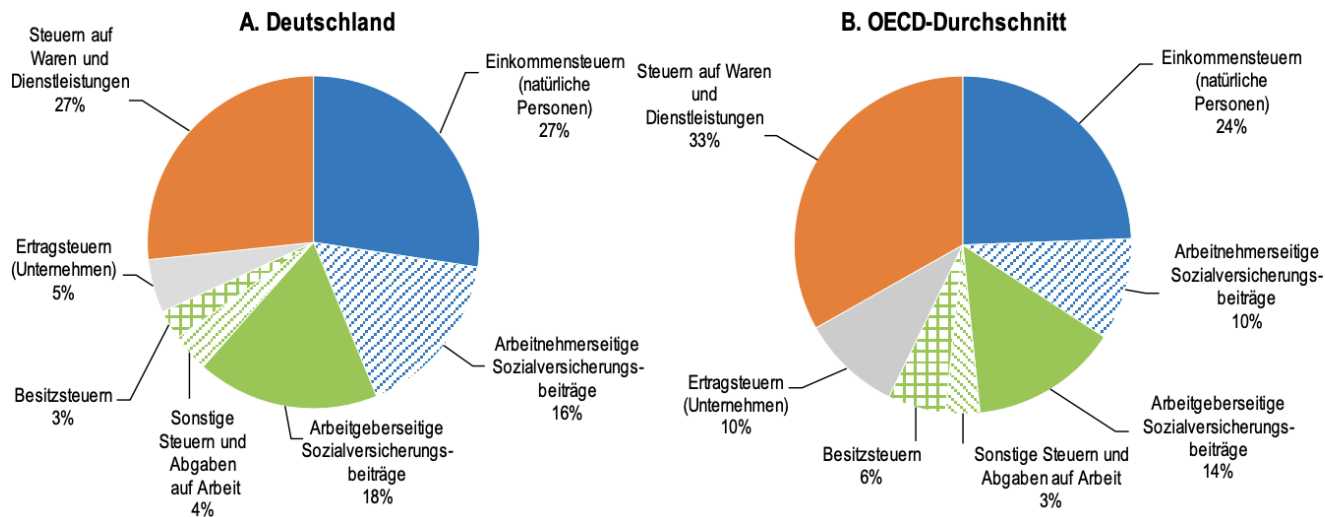
- Vorbild: Lastenausgleich 1952 (50 % Abgabe auf Vermögen, zahlbar in Raten über 30 Jahre, verzinst)
- Vorteil: wenig Ausweichreaktion und Effizienzverluste, steht dem Bund zu
- Nachteil: verfassungsrechtliche Vorbehalte

Alternative vermögensbezogene Steuern?

- vermögensbezogene Steuern in Deutschland besonders niedrig

Abbildung 1.21. Im Steuermix liegt das Gewicht stark auf der Arbeitsbesteuerung

Aufschlüsselung des gesamtstaatlichen Steueraufkommens, in Prozent, 2019



Quelle: OECD Wirtschaftsbericht 2023

Alternative vermögensbezogene Steuern?

- Kapitalertragsteuer erhöhen?
- Grundsteuer erhöhen ?
- Reform der Erbschaft- und Schenkungsteuer?

Ineffiziente Erbschaftsteuer

- Einnahmen: 9,2 Mrd. Euro
- Effektiver Steuersatz: 2–3 %
- Gesetzliche Steuersätze: 7–50 %
- Problem: Je größer das steuerpflichtige Vermögen, desto niedriger der effektive Steuersatz

Gründe:

1. (hohe) persönliche Freibeträge, die sich alle 10 Jahre erneuern
2. weitreichende Privilegien für Unternehmenserben

Fazit

- **Hohe Vermögenskonzentration**
- **Niedrige vermögensbezogene Besteuerung** im internationalen Vergleich
- **Schlechte Datenlage**
- **Netto-Vermögensteuer und Erbschaftsteuer** sind die geeignetsten Instrumente zur Besteuerung sehr großer Vermögen und Vermögenseinkommen
- Verfassungsrechtlich **machbar**
- **Internationale Koordination** wünschenswert, aber **keine Voraussetzung**

Hier geht's weiter

- Jahrbuch Steuergerechtigkeit mit Steuerlückenübersicht:
www.netzwerk-steuergerechtigkeit.de/jahrbuch2024



- Monatlicher Gerechtigkeits-Check, Podcast und Soziale Medien:
QR-Code scannen →

